

Angekommen – im alten, neuen Haus

«Was lange flort, wird endlich Hof.» Dieses Bonmot aus dem «Inner Circle» der MKZ-Belegschaft umschreibt treffend den Prozess um den Einzug von MKZ ins historische Gebäude an der Florhofgasse. Am 27. Mai war es nun soweit: Das Haus wurde in einem festlichen Akt an die Stadt Zürich als neue Besitzerin übergeben.

TEXT: RAINER FRÖHLICH | FOTOS: RAINER FRÖHLICH

- Zum festlichen Anlass fanden sich Vertreter aus Kultur, Bildung und Politik im ehemaligen «Konsi» ein. Stadtrat Gerold Lauber, Vorsteher des Schul- und Sportdepartements, eröffnete den Reigen der Festredner. Er blickte in seiner Ansprache zurück auf die Geschichte des Hauses, die eng verwoben ist mit der Entstehung und Entwicklung der Musikschule. Von den Anfängen unter Friedrich Hegar anno 1875 über die Entwicklung von allgemeiner Musikschule und Musikhochschule, bis hin zum Auszug der Zürcher Hochschule der Künste, wodurch der Kauf des Gebäudes durch die Stadt erst möglich wurde. Lauber zeigte sich glücklich, dieses Haus für die Musikausbildung in der Stadt Zürich und für die Bevölkerung langfristig zu erhalten und MKZ endlich einen der Grösse und Bedeutung adäquaten Hauptsitz zu bieten.

Der andere wichtige Exponent auf Seiten der Politik, Stadtrat André Odermatt vom Hochbaudepartement, blickte zurück auf seine «Musikkarriere», die neben den fast schon obligaten Blockflötenstunden auch 10 Jahre Klavierunterricht beinhaltete. Trotzdem, so Odermatt, habe er es nie «zu etwas gebracht» in der Musik. Er freue sich aber über jeden jungen Menschen, der Musik mache und über die Werte, die durch die Musikausbildung vermittelt würden. Wertigkeit war auch sonst ein zentrales Thema in seiner Ansprache: Das Haus an der Florhofgasse 6 ist

im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte mit überregionaler Bedeutung. Aber auch die Lage passe bestens zu MKZ, meinte Odermatt: Zwischen Schauspielhaus, Theater am Neumarkt und Kunsthhaus, gleichzeitig in enger Nachbarschaft zu Uni und ETH gelegen, bilde sie den geografischen und inhaltlichen Schnittpunkt zwischen Bildung und Kultur.

Andrea Raschèr, Präsident der Förderstiftung MKZ und somit Vertreter der vormaligen Besizerschaft des Gebäudes, schilderte in seiner Ansprache das Ziel, das die Stiftung verfolgt habe, das Gebäude an der Florhofgasse weiterhin als Haus der Musik zu nutzen. Durch den Verkauf an die Stadt Zürich verfüge die Stiftung nunmehr über ein ansehnliches Kapital, das in verschiedenen Formen zurück an MKZ fliesse. Die Stiftung fördert Projekte, Ensembles, Chöre und Orchester von MKZ, aber auch einzelne Schülerinnen und Schüler in entsprechenden Spezialprogrammen und vergibt zudem jährlich die Förderpreise für Klassik und Pop/Rock/Jazz. Das Spektrum der Förderung ist also ähnlich breit gefächert, wie das gesamte Angebot von MKZ überhaupt. Raschèr bedankte sich in diesem Zusammenhang auch ausdrücklich bei den Lehrpersonen von MKZ für ihre wertvolle Arbeit an der «Front» und bei der Stadt Zürich, die sich so stark für die musikalische und künstlerische Bildung ihrer Jugend einsetze.



DAS JUGEND SINFONIEORCHSTER ZÜRICH MIT SOLIST SAMUEL NIEDERHAUSER UND DIRIGENT DAVID BRUCHEZ-LALLI



G. LAUBER, A. RASCHER, A. ODERMATT, C. HOSPENTHAL

Cristina Hospenthal, Direktorin von MKZ und neue Hausherrin an der Florhofgasse, richtete ihren Dank wie auch alle ihre Vorredner an die Stimmbevölkerung der Stadt Zürich, die den Kauf der Liegenschaft durch die Stadt und die damit verbundene gründliche Renovation mit einer wuchtigen Dreiviertelmehrheit befürwortet hatte. Das sei ein eindeutiges und wichtiges Signal für die Bildung und die Kultur in der Stadt, strahle aber auch über deren Grenzen hinaus. Sie blickte zurück auf den langen und teilweise auch beschwerlichen Weg, bis das Gebäude seinem heutigen Zweck zugeführt werden konnte. Am Anfang stand die Integration von Zürich Konservatorium Klassik und Jazz (ZKKJ) in die städtische Jugendmusikschule im Jahr 2011. Die so entstandene neue Institution MKZ vereint in ihrem Angebot Breiten- und Spitzenförderung gleichermassen und ist eine der grössten Musikschulen Europas. Der stete Zuwachs an Schülerinnen und Schülern, die Erfolge bei regionalen, nationalen und internationalen Wettbewerben, die Erfolgsquote bei den Aufnahmeprüfungen an Musikhochschulen, dazu fast 700 Konzertveranstaltungen pro Jahr, all das zeige ihr, so Hospenthal, dass MKZ auf dem richtigen Weg sei. Rückblickend auf die vergangenen drei Monate stellte sie fest, dass sich das Zusammenleben von Musikunterricht, Konzertveranstaltungen und Verwaltungsarbeit an der neuen Adresse bestens eingespielt hat. Dabei erwähnte sie die Zentrumsfunktion des Hauses auch im übertragenen Sinn: Begabte Schülerinnen und Schüler aus dem ganzen Kanton sollen angelockt werden, damit einerseits Spitzenensembles wie das Jugend Sinfonieorchester Zürich seinen Personalbestand halten könne, und andererseits auch ein allgemeiner Austausch über die Stadtgrenzen hinaus stattfindet.

In einem abschliessenden feierlichen Akt übergab Andrea Raschèr dann symbolisch den Hausschlüssel an die neue Besitzerin des Hauses. Symbolisch deshalb, weil der Schlüssel erstens aus Brot gebacken war, zweitens und passenderweise in Form eines Notenschlüssels daherkam. Zum Brot gehörte dann traditionsgemäss noch ein Säcklein mit Salz, um den neuen Bewohnern des Hauses viel Glück zu wünschen.

begrüssst, das Jugend Sinfonieorchester Zürich unter der Leitung von David Bruchez-Lalli spielte Mendelssohn und Elgar, letzteres mit dem Solo-Cellisten Samuel Niederhauser. Sowohl Niederhauser als auch The Pixel erhielten letztes Jahr den MKZ-Förderpreis zugesprochen.

Ein äusserst stimmungsvoller Abend mündete in einem abschliessenden Apéro riche, begleitet vom Standards-Trio des MKZ-Saxofonlehrers Christoph Irniger, womit sich der Kreis musikalisch schloss: Höchste Qualität in allen Stilrichtungen. Das ist MKZ. ●



MKZ BAND THE PIXEL – UNPLUGGED

Das alte, neue Haus in Zahlen

Baujahr: 1899–1901

Kaufpreis: 30 Millionen Franken

Anteil Ja-Stimmen Juni 2015: 74%

Vorgeschriebene/r Nutzungsdauer und -zweck: 30 Jahre

Belegung: 80 Lehrpersonen und gut 1000 Schülerinnen und Schüler